

Ministerbesuche auf der Berliner Buchmesse.

Am Sonnabend, dem 2. Dezember besuchte Kultusminister Rust die Buchmesse im Europahaus zu Berlin. In einem zweistündigen Rundgang wurde der Minister von dem leitenden Herrn der Fichte-Gesellschaft, Herrn Dr. Dähnhardt, und dem Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, Herrn Dr. Haupt, geführt. An den wichtigsten Verlagsständen der Ausstellung wurde dem Minister Vortrag gehalten. Für den Sortimenterstand Nationalsozialismus bekundete Herr Minister Rust besonderes Interesse, mit dem Leiter der Abteilung hat er sich über die Literatur des Nationalsozialismus eingehend unterhalten.

Am Dienstag, dem 5. Dezember, besichtigte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Buchmesse. Der Schirmherr der Buchmesse und Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blund, führte den Minister, der an zahlreichen Ständen mit großem Interesse verweilte, durch die Messe. In der

Begleitung des Ministers und unter den ihn begrüßenden Herren von der Leitung der Buchmesse befanden sich die Herren Dr. Wisemann, der Referent im Propagandaministerium, Dr. Dähnhardt, der Leiter der Fichte-Gesellschaft, Dagemeyer, der Leiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Dr. Rudolf Ramlow, der Pressereferent des Kampfbundes für deutsche Kultur. Besonders ausführlich betrachtete der Minister unter anderem die Stände der Verlage Franz Eher, Eugen Dieberichs, Staackmann, Langen/Müller, Lehmann-München, Stalling und den Sortimenterstand Nationalsozialismus.

*

Nach den Besuchen des Stellvertreters des Führers Minister Heß und des Herrn Rosenberg, des Leiters des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., mit seinen italienischen Freunden, sind auch diese Besuche ein Beweis für das rege Interesse, das die höchsten Regierungsstellen der Buchmesse entgegenbrachten.

Gegen Tarnung und Verfälschung*).

Von Alfred Rosenberg.

Es ist selbstverständlich in der Geschichte großer Revolutionen immer so gewesen, daß nach Abschluß eines siegreichen Ringens oft gerade jene, die die neue Wendung am erbittertsten bekämpft hatten, sich später besonders geräuschvoll zu ihr bekennen. Das ist auf politischem Gebiet auch nach dem Siege des Nationalsozialismus der Fall gewesen, und vielfach haben wir feststellen müssen, daß manche Übereifrigkeit nicht von alten Kämpfern der Bewegung, sondern leider von frisch Dazugekommenen hervorgerufen wurde. Die Unebenheiten zu glätten, ist Aufgabe der Führung der NSDAP. gewesen und die Auswirkungen der entsprechenden Maßnahmen sind heute überall festzustellen.

Neben diesen Erscheinungen macht sich aber in den letzten Monaten auf geistigem Gebiete eine andere Tätigkeit bemerkbar. Gelehrte aus verschiedenen Lagern, Professoren liberaler Tendenz und ehemalige weltanschauliche Führer des Zentrums halten nunmehr serienweise Vorträge über die neue Wirtschaft, über deutsche Geschichtsauffassung, über den Einbau der nationalsozialistischen Weltanschauung in das deutsche Werden, über Neugeburt des deutschen Idealismus usw. Diese Vorträge werden dann sofort von bestimmten Verlagsanstalten herausgegeben und auf Grund dieser Vorträge erscheinen dann in unheimlicher Anzahl Schriften, in denen die Verfasser dann die genannten Professoren zitieren. Auf diese Weise entsteht seit einigen Monaten eine sogenannte nationalsozialistische wissenschaftliche Weltanschauungsliteratur, in der die geistigen Vorkämpfer und Führer des Nationalsozialismus überhaupt nicht mehr erwähnt werden. Man räumt hier und da gerade noch dem Werke des Führers etwas Raum ein, im übrigen tauchen unter den Zitaten dann die alten bekannten Namen der früheren Zeit auf, alte Ratgeber Dr. Brüning's, Vorkämpfer der Weimarer Verfassung usw.

Der eine Teil dieser Vorträge reiht das neue Reich unmittelbar in das Gedankengefüge des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein. Man erklärt, dieses alte Reich hätte eine Totalität besessen, es sei autoritär regiert worden und seine Struktur entspreche deshalb am besten der nationalsozialistischen Staatsauffassung. Daß sich weltanschaulich seit dieser Zeit etwas geändert haben könnte, wird selten vermerkt. Allmählich wird die nationalsozialistische Geschichtsauffassung der Darstellung von Zentrumsseite einfach eingefügt und damit der dreiste Versuch unternommen, die geistige Wende unserer Zeit nicht nur zu bagatellisieren, sondern einfach über sie hinwegzugehen.

Auf der anderen Seite sehen wir das ehemalige konservative Lager Umschau halten, um weniger die nationalsozialistische Be-

wegung selbst als die kleinen geistigen und literarischen Gemeinden etwa der jungkonservativen oder anderer Verbände als die eigentlichen Wegbereiter des Reiches Adolf Hitlers hinzustellen. Da finden wir dann eine große Anzahl von Schriftstellern plötzlich als unsere geistigen Ahnen wieder, von denen wir vierzehn Jahre lang so gut wie nichts bemerkt hatten, oder die, wenn sie hervortraten, es immer mit großer Vorsicht und mit Wenn und Aber gegenüber der im schwersten Kampfe stehenden nationalsozialistischen Bewegung taten. Wir möchten hierbei betonen, daß wir uns durchaus freuen über jeden, der innerlich den Weg zu uns gefunden hat, daß wir uns aber dagegen verwahren, in den früher schmollenden Klubs und Verbänden unsere geistigen Vorkämpfer anerkennen zu sollen.

Eine besondere Stellung nimmt hier Moeller van den Bruck ein. Seine Prägung vom »Dritten Reich« ist heute Allgemeingut geworden, und dies verführt viele, in ihm, wie es jetzt heißt, einen eindeutigen Räuder des Nationalsozialismus zu erblicken. Nun ist über alle Zweifel erhaben, daß Moeller von den Bruck ein edler Mensch und ein glühender Deutscher gewesen ist, aber er ist auch manchmal der literarisch-intellektuellen Versuchung erlegen, Geschichte und Außenpolitik mehr schematisch betont zu haben. Es war das Merkwürdige an unserem jahrelangen Kampf gegen eine rein abstrakte literarische außenpolitische Strömung, immer wieder auf die Tatsache zu stoßen, daß diese Kreise sich auf den toten, wehrlosen Moeller van den Bruck als auf ihren Schirmherrn beriefen. Das war so bei unserer Bekämpfung der sogenannten »schwarzen Front«, das war so bei Überwindung vieler konservativer Klubs. Die Bekämpfung der parlamentarischen Politik im Innern, die Ablehnung französischer Methoden Deutschland gegenüber hatte eine bestimmte Sympathie für das, was man sehr abstrakt und unzutreffend den »Osten« nannte. Aus dieser Einstellung wurde dann der »östliche Geist« propagiert, was schließlich in einem Bekenntnis eines abstrakten Nationalsozialisten landete, wonach der Sieg des »östlichen Geistes« auch dann begrüßt werden müsse, selbst wenn Ostpreußen dabei verlorenginge.

Entgegen allen diesen Versuchen hat der Nationalsozialismus immer wieder erklärt, daß er nicht abstrakte westliche und östliche Geister zu ehren oder zu bekämpfen gedenke, sondern das Deutschtum als eine reale Tatsache aus Fleisch und Blut und Seele zu verteidigen habe. Auch der Nationalsozialismus fühlt sich als Glied innerhalb einer großen deutschen Geschichte, als ein Erbe vieles Großen, aber zugleich auch als Räuder und Wegbereiter einer neuen Zukunft. Er ist aber nicht etwa Erbe des Gedankengutes des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, sondern ist Fortsetzer jener Kämpfe, die gegen diesen Gedanken im deutschen Volk immer lebendig waren. Er ist nicht Wiederaufrichter hingesunkener dynastischer Kabinettpolitik, sondern ist eine Neuformung deutscher Volksführung, geboren aus der alten germanischen Charaktergrundlage heraus, wie sie einst der Herzog und seine Gefolgschaft darstellte. Wenn der Nationalsozialismus jene Persönlichkeiten aufzählt, an die er lebensvoll und unmittelbar

*) Mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers entnehmen wir diese bedeutamen Ausführungen der Berliner Ausgabe des »Völkischen Beobachter« vom 8. Dezember 1933, da sie uns auch für die künftige Arbeit des deutschen Verlags wichtig erscheinen.